

Vom Acker in die Fabrik – die Logistik während der Zuckerrübenkampagne

Von Dr. Johann Maier, Offenau

1. Kennzahlen

Die Zuckerfabrik in Offenau ist die einzig verbliebene Zuckerfabrik von ehemals 4 Werken in Baden-Württemberg. Im Jahr 1971 wurden hier erstmalig Rüben zu Zucker verarbeitet. Das Einzugsgebiet reicht aktuell vom Bodensee im Süden bis Tauberbischofsheim im Norden und von Sinsheim im Westen bis Crailsheim im Osten. Die Zuckerrübenanbaufläche beträgt etwa 15.000 ha und verteilt sich auf ca. 3.000 Landwirte. Dies ergibt eine durchschnittliche Rübenfläche pro Landwirt von 5 ha. Die größte Verbreitung findet der Zuckerrübenanbau im Land- bzw. Stadtkreis Heilbronn, sowie im Landkreis Ludwigsburg. Dort befinden sich 45 bzw. 20 % der gesamten Rübenanbaufläche von Offenau.

2. Transportstrukturen

Die Zuckerfabrik Offenau wird von 14 LKW- und einer Schlepper-Gruppe beliefert. Mit einem Anteil von 60 % an der zu transportierenden Rübenmenge stellen die bäuerlichen Gemeinschaften die bedeutendste Transportform dar. Hier wurden in der Rechtsform einer sogenannten GbR (Gesellschaft bürgerlichen Rechts) bzw. Genossenschaft gemeinschaftlich Transport- sowie Lade- bzw. Reinigungsgeräte angeschafft. Die verbleibenden 40 % werden von gewerblichen Speditionen nach Offenau transportiert. Das Gebiet dieser Transportgruppen kann unterschiedlich groß sein und umfasst zwischen 100 und 2.500 ha. Durch die Größe des zugeteil-

ten Gebietes wird automatisch die Anzahl der eingesetzten Transportfahrzeuge bestimmt, die notwendig ist, um die Rüben bis Kampagneende in die Fabrik zu transportieren.

3. Kampagneplanung

Die Grundlage der Kampagneplanung stellt die Ernteschätzung dar. Zur Ermittlung des erwarteten Rübenetrages greift die Zuckerfabrik im wesentlichen auf zwei Faktoren zurück. Zum einen wird ab Anfang August im 14-tägigen Abstand eine gewisse Anzahl von sogenannten Proberodungsstandorten untersucht. Dabei wird u.a. sowohl das Gewicht der Zuckerrüben sowie der Zuckergehalt festgestellt. Ein weiteres Indiz für die zu erwartende Rübenmenge ist der Durchschnitt der geernteten Rüben eines jeden Landwirts innerhalb der letzten drei Jahre. Diese Daten sind über die Jahre elektronisch gespeichert und somit jederzeit auswertbar. Die erwartete Gesamtrübenmenge resultiert entsprechend aus dem geschätzten Rübenetrug je ha multipliziert mit der gesamten Anbaufläche. Teilt man diese gesamte Rübenmenge durch die tägliche Verarbeitungsleistung einer Zuckerfabrik ergibt sich daraus die zu erwartende Kampagnelänge. Unterstellt man nun, dass die Rübenverarbeitung vor Weihnachten beendet sein sollte, kann man aufgrund der vorher errechneten Kampagnelänge den Kampagnebeginn bestimmen.

4. Transportlogistik

Die zu transportierende Rübenmenge einer jeden Transportgruppe wird nun so auf die Kampagnelänge verteilt, dass alle Gruppen trotz unterschiedlicher Flächenausstattung nach Möglichkeit am letzten Tag der Kampagne gemeinsam fertig werden. Dies bedingt eine tägliche Anlieferung, die zwischen 2 und 60 LKW's pro Tag variieren kann. Die einer Transportgruppe täglich zugeteilten Mengen werden nun auf die einzelnen Landwirte innerhalb der Gruppen verteilt. Diese Vorplanung geht schriftlich an die Landwirte. Nun hat jeder Betrieb die Information in welcher Woche er wieviel Rüben zur Ablieferung bereit stellen muss. Während eines laufenden Kampagnebetriebes kann es durch verschiedene Einflüsse immer wieder einmal Abweichungen von dieser Vorplanung geben. Deshalb wird Woche für Woche ein Soll-Ist-Vergleich erstellt auf deren Grundlage jede Woche eine aktuelle Feinplanung an die Landwirte herausgegeben wird. Dieser Feinplanung kann der Landwirt nun entnehmen, an welchem Tag er die Rüben abgeholt bekommt. Zur Identifikation der Rüben im Rübenhof wird bei Südzucker eine sogenannte ID-Karte verwendet. Diese ist mit einem Bar-Code versehen und dient der Zuordnung der Rüben zum entsprechenden Landwirt. Von jeder Ladung werden Proben zur Ermittlung der Qualität der angelieferten Rüben gezogen. Ca. 1 Woche nachdem der Landwirt die Rüben in der Fabrik abgeliefert hat, bekommt er eine schriftliche Mitteilung über Menge und Qualität seiner Rüben.



Modernste Technik verleiht dem Rübentransport die geforderte hohe Schlagkraft. (Hohenheim; Oktober 2001)